

# Christlicher Verein junger Männer Zürich

**Monatsblatt**

**Jahrgang**



**XVIII, Nr. 2**

**November 1909**

Der Christl. Verein junger Männer in Zürich setzt sich zum Zweck, religiösen Entwicklung zu fördern durch Veranstaltung von: Bibel-Unterrichtskursen, Turn- und Gesangstunden, Musik- und Familien-Lese- und Arbeitszimmer, und besitzt ein Ferienheim in den Glarneralpen: täglich (Montag ausgenommen) von 1½ bis 3 und von 7 bis 9½ Uhr. **Telephon No. 3635.**

die jungen Männer aller Stände in ihrer geistigen, sittlichen und sprechungen, religiösen, sozialen und allgemein bildenden Vorträgen, abenden, Ausflügen usw. Er unterhält eine reichhaltige Bibliothek, **Präsident: F. Burckhardt, Kaufmann. Sekretär: K. Egli. Sprechstunden** Mitglederbeitrag pro Vierteljahr: Fr. 1.50, Jüngere Abteilung Fr. —.60. **Post-Check No. VIII. 1050.**

Das Vereinshaus: Augustinerhof 2, Zürich I, ist den ganzen Tag geöffnet.

## 22. Jahresfeier

des  
**Christl. Vereins junger Männer  
ZÜRICH I**

Sonntag, 7. November 1909, abends 8 Uhr  
in der Fraumünsterkirche.

### PROGRAMM:

**Allgemeiner Gesang:** Lied Nr. 28, V. 1–3 des Kirchengesangbuches.

**Gebet.**

**Chorgesang:** Hallelujah! Lobet den Herrn, von Breitenbach.

**Begrüssung** durch den Vereinspräsidenten.

**Orchestervortrag:** Träumerei von Schuhmann.

**Ansprache** von Herrn Pfarrer Th. Schmidt, Bern.

**Orchestervortrag:** Meditation von Gounod.

**Chorgesang:** Auf dich o Herr vertraut meine Seele, von Klein.

**Gebet.**

**Allgemeiner Gesang:** Lied Nr. 83, V. 1, 4 u. 5 des Kirchengesangbuches.

Man ist gebeten, das Kirchengesangbuch mitzubringen.

Wir werden uns erlauben, an den Ausgängen eine Kollekte zu erheben zur Deckung unseres Defizites von Fr. 2147.—.

### Zutritt frei!

Alle Mitglieder, deren Angehörige und Freunde, die verehrten Mitglieder unseres Frauen-Komitees und Beirates, die unterstützenden Mitglieder, unsere Brudervereine, sowie alle weiteren Freunde und Gönner unseres Werkes laden wir zum Besuche dieser Feier herzlich ein. Es wird uns eine grosse Freude sein, recht viele von ihnen unter uns zu sehen.  
**Der Vorstand.**

## 22. Jahresbericht

(vom Oktober 1908 bis September 1909).

Die Verantwortlichkeit für das Wohl der Mitmenschen wird heute von keinem rechtlich Denkenden mehr abgelehnt. Wort und Beispiel unseres Herrn und Meisters reden zu uns Christen mit unverkennbarer Deutlichkeit. Je ernster und ehrlicher wir nach dem Sinn und Zweck unseres eigenen Lebens forschen, desto mehr werden wir vor allem der Verantwortung für die heranwachsende Jugend bewußt. Dies drängt uns aber dazu, aus allen Kräften für ihr Bestes zu denken und zu arbeiten. Die werdenden jungen Männer unserer Stadt zu einem nützlichen, reinen und damit auch glücklichen Leben anzuleiten, ist seit 22 Jahren der Zweck unseres Vereins gewesen. Die Entwicklung unserer Vaterstadt ins Große bringt uns aber eine vermehrte Verantwortung. Unser Vereinswerk muß mit dem Wachstum der Stadt Schritt halten.

So haben wir denn auch in vollem Bewußtsein der Notwendigkeit den großen Bau unternommen, zu dem nun die Grundlagen gelegt sind. Im Laufe des nächsten Jahres wird unser neues Vereinshaus an der Sihlstraße unter Dach kommen. Werden wir darin andere Ziele verfolgen, als bisher in der alten bescheidenen Hütte? O nein, es ist das gleiche, hohe Ziel, dem wir aber in zweck- und zeitgemäßer Weise alsdann entgegenarbeiten können. Den alten Turner-Wahlpruch: „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!“, den möchten wir auf noch viel mehr Gesichtern junger Leute unserer Stadt in lebendigen Lettern leuchten sehen.

Wie und was wir schaffen, das soll unsern Freunden nun dieser kurze Bericht erzählen:

**Empfangs-Kommission.** Als ich in der fernen Weltstadt vor 15 Jahren zum ersten Mal die Schwelle des Christlichen Jungmänner-Vereins betrat, hat der herzliche Händedruck beim Empfang einen bleibenden Eindruck auf mich

gemacht. Es war ein schlichter Schweizer aus dem Handwerkerstand, der mich begrüßte und ich ein angehender Herrlichkeit mit der üblichen Einbildung. Aber die offene Herzlichkeit, die hatte das Eis meiner Blasiertheit bald geschmolzen. Was für ein wichtiges Amt ist doch das der Empfangskommission! Da drückt sich schüchtern ein Jüngling heran, der einen Freund sucht, dort will ein gewandter junger Mensch eine anregende Unterhaltung haben; ein müder junger Handwerker möchte seinen Geist nach saurem Tagewerk noch zu Gott erheben, während ein am Schreibpult steif gewordener Kaufmann gesunde Bewegung für den schwächlichen Körper sucht; ein ermüdeter Soldat schämt sich nach einer weichen Sofaecke, wo er bei stiller Lektüre die müden Glieder dehnen kann, oder ein geplagter Beamter möchte nach einem Tagwerk erdrückender Statistik bei harmlos frohem Spiel wieder Mensch werden. Wie verschieden wollen alle diese Leute begrüßt und beraten sein! Und vollends am Sonntag Nachmittag, da mehren sich die Ansprüche, besonders bei Regenwetter. Die Empfangskommission hat dann einen wichtigen Posten zu versehen.

**Haus - Besuche.** Einige Mitglieder haben es sich zur Pflicht gemacht, junge Freunde zu Hause in ihren Wohnungen aufzusuchen, um sie und ihre Angehörigen mit unseren Bestrebungen näher bekannt zu machen. Es ist das eine Arbeit, die viel Zeit und Takt erfordert, aber die Quelle mancher Freude wird für beide Teile. Wohl geht unser Sekretär so viel als möglich jungen Leuten nach, die seiner Freundschaft besonders bedürftig sind, aber die Menge seiner Pflichten wird nach und nach zu groß. Das Eingreifen einer Besuchs-Kommission ist daher sehr am Platze.

**Vereins-Polizei.** An Abenden, an denen das Vereinsleben stark pulsiert, wenn ein packendes Vortragsthema oder eine große, gesellige Vereinigung die jungen Leute in unsere Lokale ziehen, erwächst den Freunden, die für Ruhe und Ordnung verantwortlich sind, eine große Mühe. Es tritt da mancher ein, den wir noch nie gesehen, wohl etwa auch einer mit unlauteren Absichten, denn es sind dieses Jahr hie und da Garderobegegenstände abhanden gekommen. Unsere kleine Polizeigarde muß sich daher großer Wachsamkeit befleißigen. Es geht ihr jedoch wie unserem städtischen Polizeikorps, sie ist noch zu wenig stark! Im neuen Vereinshaus werden auch die Garderobebeziehungen aufs Beste geordnet werden, das alte System muß aber inzwischen noch erhalten.

**Im Sekretariat.** Die Aufgaben des Sekretariats haben sich in Folge unserer Bauunternehmung stark gemehrt. Briefe und Verträge müssen ausgefertigt, Sitzungsprotokolle geschrieben und eine Menge statistischer Arbeit geleistet werden. Der Vorstand hat daher einen Hilfssekretär angestellt in der Person unseres Vereinsmitgliedes Albert Nötzli, der uns eine gute Stütze zu werden verspricht. Durch dessen Arbeit wird der Sekretär von vielen administrativen Geschäften entlastet, so daß er seine Kraft mehr der persönlichen Verbindung mit den jungen Leuten widmen kann und der produktiv geistigen Arbeit, die unser Neubau mit sich bringt.

**Bibliothek.** Im Lesesaal amtet die Bibliothekskommission und teilt den wissensdurstigen jungen Menschen aus unserer Bücherei den erwünschten Lesestoff aus. Im abgelaufenen Jahre wurden 832 Bücher ausgeliehen und zwar 518 erzählenden Inhaltes, 33 Biographien, 109 geschichtliche Werke und Reisebeschreibungen, 98 Bücher religiösen und ethischen Inhaltes, 24 Dichtungen, 50 Klassiker und fremdsprachliche Literatur. Das größte Bedürfnis geht somit auf sogenannte Unterhaltungsliteratur, welche je nach ihrer Qualität einen großen Einfluß auf uns ausüben kann. Wir müssen uns daher zur Aufgabe machen, hierin nur Gedeigene zu bieten und bitten unsere Gönner und Freunde, uns gute Bücher zu schenken, die in einer von jungen Leuten stark benützten Bibliothek mehr Segen stiften, als wenn sie auf einem einsamen Bücherregal verstauben. —

Unter den Jünglingen, die ihre freien Abende bei uns verbringen, bilden sich von selbst Gruppen, für deren Bildung bald Beruf, bald Nationalität maßgebend sind. Hatten wir doch beispielsweise eine lange Zeit hindurch unter den skandinavischen Handwerkern ein reges Vereinsinteresse zu konstatieren, das sich neuerdings wieder belebt.

**Deutsche Abteilung.** Heute ist es die deutsche Abteilung, welche ein recht erfreuliches, frisches Leben zeigt. Ihr Präsident berichtet kurz folgendes:

30 Freunde kamen und 23 verließen uns wieder; Ende August wies die Mitgliederliste 32 Freunde auf, wovon aber im September schon wieder 6 in die Ferne zogen. Die Mitglieder stammen aus den verschiedensten Gauen Deutschlands; Süd und Nord reichen sich da in treuem Brudergrüße die Hand, im Durchschnitt überwiegt aber das württembergische Element bedeutend. Es sind meist Leute, die tagsüber den Hammer schwingen oder den Hobel führen, die geistigen Berufe sind bedeutend in der Minderheit.

Das vergangene Jahr brachte uns 25 Versammlungen, teils Bibelstunden, teils Vortragsabende, die im Durchschnitt von 20 Freunden besucht waren. Unter den geselligen Abenden — eine Weihnachtsfeier, ein Teeabend und eine Rekrutenabschiedsfeier — ragt die letztere besonders hervor, da die versammelten 38 Freunde dabei noch mehr als sonst empfanden, welches starke Band sie vereinigt und hält. Es galt, zwei liebe Freunde zu verabschieden, welche jetzt des Königs Rock tragen, der eine als Einjähriger bei der Infanterie in Dresden, der andere als Artillerist in Augsburg. Wer selber Soldat gewesen und das Kasernenleben durchgekostet hat, weiß, welche sittliche Kraft es für einen jungen Rekruten bedarf, um aus den mancherlei Versuchungen als Sieger hervor zu gehen. Aus diesem Grunde ist es einem allgemeinen Bedürfnis entsprungen, solche Gelegenheiten festlicher zu gestalten, um sie tiefer in die Erinnerung einzugraben.

**Berufsgruppen.** Ein enger Zusammenschluß der einzelnen Berufskategorien, wie er in den Vereinen Deutschlands gepflegt wird, bricht sich auch bei uns langsam Bahn. Ein großes Hemmnis für die Entwicklung derartiger Sektionen liegt aber gewöhnlich in dem Mangel geeigneter Leiter, die selbst der bezüglichen Berufsart angehören. Aus früheren Be-

richten kennen unsere Leser die Versuche, Bäckergehilfen und Kellner zu sammeln und ihnen zu passenden Tag- oder Nachtstunden gemütliche Vereinigungen zu ermöglichen. Heute können wir von einer ruhigen steten Entwicklung der Sektion für Post-, Telegraph- und Telephon-Angestellte berichten. Jeden Dienstag Abend vereinigen sich 8 bis 10 junge Leute, doch ist ihre Zahl auch schon auf 18 gestiegen bei einer Mitgliederzahl von 30, von denen einige nur hie und da erscheinen können. Wir hoffen, in zwei Jahren durch größere materielle Vorteile im neuen Haus solchen Sektionen mehr äußerlichen Halt zu verschaffen, damit auch das innere Leben besser gedeihen kann.

**Religiöses Leben.** Bei mehr oder weniger allen Vereinsanlässen ist der religiös-sittliche Einfluß, den wir auf unsere jungen

Freunde ausüben wollen, die Hauptsache. Es ist die Frage des Herrn an seinen Jünger Petrus: Hast Du mich lieb?, die wir an jeden heranbringen möchten, damit er sie beantworte und ein ganzer Mann und Charakter werde. Die Kommission für religiöse Tätigkeit hat denn auch im vergangenen Jahre ihr Programm sorgfältig vorbereitet und durchgeführt. Unsere Mittwoch-Bibelstunden wollen wir mehr und mehr zum eigentlichen Zentralpunkt des Vereinslebens gestalten. Sie vereinigen meist eine stattliche Anzahl junger Leute. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder vom Präsidenten nach einer kurzen Ansprache mit Händedruck begrüßt und aufgenommen.

Unser hochverehrter, vor wenigen Wochen verstorbenen treuer Freund, Herr Pfarrer Ludwig Pestalozzi vom Großmünster, hat uns auch dieses Jahr mit seiner bekannt vorbildlichen Regelmäßigkeit einmal per Monat Bibelstunden über die Psalmen gehalten, wobei er es trefflich verstand, uns in Israels göttliche Poesie einzuführen und uns diejenigen Psalmen lieb zu machen, die noch heute als unsere Kernlieder gelten können. Herr Prediger Limbach erklärte uns die Gesichte Daniels und Pfarrer Brenner-Fröhlich behandelte ebenfalls in einer Serie von Bibelstunden das unerschöpflich-gedankenreiche Gebet des Herrn „Unser Vater.“ Am meisten Zugkraft auf unsere Jungmannschaft, wenn man so sagen darf, übten die religiösen Vorträge unseres I. Vizepräsidenten, Pfarrer Paul Bachofner, aus, von welchen ich einige Themata nennen will:

Was haben wir unter „Welt“ zu verstehen?  
Die Stellung des Christen zur Welt.  
Jesus und das Geld. — Die Willenskraft Jesu.  
Weitherzigkeit und Engherzigkeit Jesu.  
Ewigkeit und Gericht. — Weltschöpfung.

Wenn wir dazu noch die beiden Bibelbesprechungen von Pfarrer Preiswerk nehmen:

Der Glaube im neuen Testament, und  
Paulinische Gymnastik nach des Apostels Rat an den jungen Timotheus (I, 4),

so haben wir eine Fülle von fesselndem Stoff, dessen Behandlung zum religiösen Heranreifen empfänglicher junger Herzen sehr geeignet ist. Glaubte man früher, großes Gewicht auf nachherige freie Aussprache legen zu müssen, so hat wohl die Erfahrung gezeigt, daß es für unsere Mitglieder, von denen gewiß die meisten nicht als Redner geboren sind, wertvoller ist, solch gediegene geistige Kost still und aufmerksam in sich

aufzunehmen und für sich zu verarbeiten. Für den Vortragenden allerdings ist es oft eine Genugtuung, wenn von diesem oder jenem Fragen oder Ergänzungen gebracht werden.

Der im Monat Februar veranstaltete Bibelkurs fand auch dieses Jahr gute Beteiligung, er ist zum Bedürfnis geworden:

Pfarrer M. Staub von Affoltern a. A.: Einführung in das Buch Hiob.

Pfarrer Rusterholz von Utikon a. S.: Auslegung des Hebräerbriefes.

Pfarrer P. Bachofner, a. Fraumünster: Das Johannes-Evangelium.

**Weisses Kreuz.** Neben verschiedenen religiösen Ansprachen an Sonntag-Abenden sind uns die monatlichen Weiß-Kreuz-Versammlungen ihres ganz besonderen Zweckes halber sehr wichtig geworden. Aus Erfahrung wissen wir, daß nur die Kraft des gemeinsamen Gebetes manchem unter uns über die Stunden der Versuchung hinweghilft. Diese Abende scheinen einem tief empfundenen Bedürfnis zu entsprechen, denn sie finden immer regeren Besuch.

Oft vereinigten sich auch Mitglieder in freier Weise zum Gebet oder vor hohen Festtagen zur Vorbereitung auf das heilige Abendmahl. Auch die Samstagabende fanden einen kleinern Kreis beim Bibelstudium. In diesen mehr intimen Vereinigungen findet Mancher die Stärkung, die ihm größere Veranstaltungen nach seiner Veranlagung nicht geben können.

**Mission.** Jedes Jahr sind einige Abende der Heidenmission gewidmet. Zweimal berichteten uns frühere Vereinsmitglieder, die im Missionsdienst stehen, von ihren Erfahrungen. Wir nennen hier auch die vorzüglich instruktiven Referate von Judenmissionar Laub über seine Erlebnisse während der russischen Revolution, von Pastor Kofold-Gregersen über Buddhas Religion auf Ceylon und von Diakon Jakob Künzler aus Urfa, der die Arbeit der deutschen Orientmission, speziell der ärztlichen, unter Armeniern, Kurden, Arabern und Mohammedanern schilderte. Solche Missionsvorträge sind trefflich dazu geeignet, unser Verständnis für die Entwicklung aller Völker zu heben und unsern oft so engen Horizont zu erweitern.

**Blätter-Verteilung.** Eine Arbeit, die ohne viel Lärm und Aufsehen, aber mit um so mehr Treue im Stillen getan wird, ist die Blätterverteilung an Sonntagslose. Daran beteiligen sich mit viel Eifer 13 Vereinsmitglieder von Zürich I, 4 von Außersihl und 4 vom Neumünster-Verein. Zur Verteilung gelangen jeden Sonntag 880 Blätter „Für Alle“ und 80 Predigten an Tramangestellte, Droschkiers, Straßenarbeiter, Bäcker, Metzger, Milchleute, Bahngestellte, Polizisten, an die Burschen in der Herberge zur Heimat, sowie in eine Anzahl Wohnungen im Industriequartier. Der Verteilungsleiter berichtet: „Wir bedauern, aus finanziellen Gründen für die Fuhrleute nicht mehr tun zu können. Es ist dies eine Menschenklasse, deren man sich von christlicher Seite aus annehmen sollte, natürlich in den seltenen Stunden, wo die Fuhrleute zu haben sind.“

Versammlungen für Tramangestellte fanden zwei statt. An die Weihnachtsfeiern luden wir zum ersten Male die Frauen der Tramangestellten ein. Der Zuspruch von 60 Personen ermutigt uns, auch an einer künftigen Weihnachtsfeier ähnlich vorzugehen.

**Internationaler Verband.**

Im November feiern wir jährlich mit allen christlichen Jungmännervereinen der ganzen Welt die internationale Gebetswoche. Wir veranstalteten im Berichtsjahr drei Evangelisationsversammlungen. An den andern Abenden vereinigte man sich zum Gebet. Welch mächtiges Band die Liebe Christi um die ganze Erde schlingt, wurde uns neulich recht anschaulich von unseren Delegierten an die Barmer Weltkonferenz vor die Seele gestellt. Welche Glaubensstärkung für die Vereine in Barmen und Elberfeld mit Tausenden von Gleichgesinnten aus aller Herren Länder zu tagen und in mächtigen Versammlungen Gott zu loben! Das Bewußtsein dieser internationalen Zusammengehörigkeit zu pflegen, kann unserer Arbeit nur mehr Kraft und Großzügigkeit zuführen.

**Soziale Arbeit.** Verständnis und Herz zu beleben für die Fragen und Nöten unserer Zeit, versteht die Kommission für soziale Tätigkeit, die seit zwei Jahren jeweilen im Wintersemester ein reiches Programm entwickelt. Die Zusammenkünfte finden zweimal im Monat statt und vereinigen meist über 120 junge Leute, die sich um kleine, hübsch gedeckte Tische gruppieren, wo ihnen Tee geboten wird. Die sozialen Vorträge werden von gesanglichen und musikalischen Darbietungen eingerahmt, bei welchen meistens Schwestern unserer Vereinsmitglieder mitwirken. Es erhöht dies den familiären Charakter dieser Abende in sehr zweckmäßiger Weise. Die letzten Winter gehaltenen Referate lassen sich in vier Kategorien einteilen, wodurch sehr klar ersichtlich wird, daß es sich dabei nicht um Einimpfung einseitiger sozialökonomischer Anschauungen handelt, sondern um Weckung des sozialen Bewußtseins, ohne welches kein lebendiges Christentum besteht, und um die Förderung klarer Anschauungen über wichtige Zeitfragen, die auf Schritt und Tritt in unser Leben eingreifen.

**Themata wie:**  
 Wer ist mein Nächster?  
 Wozu arbeiten wir?  
 Was ist besser für uns, Reichtum oder Armut?  
 Charakterfragen für junge Leute

Pfr. P. Bachofner.  
 Dr. Th. v. Greyerz.  
 Pfr. Schmidt.  
 Dr. F. W. Förster.

berühren doch gewiß die Kern- und Kardinalpunkte aller unserer Lebensfragen. Werden dieselben zudem von Männern beantwortet, welche eine reiche Lebenserfahrung erworben haben und sogar, wie Dr. Förster, geistige Führer von Tausenden unserer Zeitgenossen sind, dann dürfen wir doch wohl auf einen reichen Gewinn für das innere Leben unserer jungen Männer hoffen.

**Referate über:**  
 Die persönliche und soziale Bedeutung der Abstinenz  
 Der junge Schweizer im Auslande  
 Moses und Darwin  
 In der Lehre bei zwei alten Heiligen  
 Die ersten Schritte auf dem Weg zum Vorwärtkommen

A. Ryser.  
 E. A. Steiger-Züst.  
 Pfr. Dr. Nagel.  
 Pfr. H. Bachofner.  
 Kantonsrat F. O. Pestalozzi.

führen hinein in die sozialen Konsequenzen unserer Lebensführung und erteilen unbezahlbare Ratschläge für den erfolgreichen Kampf ums Dasein.

**Berichte über:**  
 Das Sozialwerk der Heilsarmee und deren Frauenarbeit

Major v. Tavel, Frau Oberst Gauntlett.  
 S. Meili.  
 Pfr. Menet.

Die soziale Käuferliga der Schweiz  
 Wirtshausreformen etc.

machen uns bekannt mit den verschiedenen Arten des Kampfes gegen soziale Verelendung der Volksmassen und gegen unsoziale Gedankenlosigkeit bürgerlicher Gesellschaftskreise.

Vorträge wie:

Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften für den kleinen Mann  
 Aus der Werkstatt der Kunst  
 Dr. J. Steiger.  
 F. Walthard.

zwingen den jungen Mann zum Nachdenken über die Möglichkeiten des Lebensunterhaltes oder schildern in anschaulicher Weise eines unserer schönsten Gewerbe und fördern dadurch die Liebe zur Arbeit.

**Musikalische Abende.**

Die Kommission für soziale Tätigkeit veranstaltete ferner an fünf Sonntagabenden im Blaukreuz-Saal Konzerte mit sehr gediegenem gesanglichen und instrumentalen Programm. Der Eintritt kostete nur 20 Rp. Der gute Zuspruch von jeweilen 300—350 Personen zeigte, dass auch diese Aufgabe eine sehr dankbare ist. Freudestrahlende Gesichter konnte man am Ausgang jeweilen bei Alt und Jung sehen. Wir sind der Meinung, daß diese Konzerte in unsern neuen Vereinsälen einmal recht zur Blüte gelangen sollten.

**Hilfsskasse.** Ferner wurde die Hilfsskasse des Christlichen Vereins junger Männer ins Leben gerufen. Ein monatlicher Beitrag von 20 Rappen berechtigt jedes Mitglied in Zeiten der Not zu Bezügen und zu Unterstützungen, deren Höhe aber vom jeweiligen Bestand der Kasse abhängig gemacht wird. Dieser Hilfsskasse gehören z. Zt. 32 Mitglieder an. Die Kasse besitzt heute 404.20 Fr. Wir empfehlen allen Mitgliedern des Vereins angelegentlichst das Studium des Reglements und hoffen, die Mitgliedschaft und das Interesse für diese gemeinnützige Veranstaltung werde sich noch mehren.

**Abstinentergruppe.**

Schon vor Jahresfrist und immer dringender sind die Leiter der sozialen Kommission ersucht worden, innerhalb der Christlichen Vereine junger Männer unserer Stadt eine Abstinensenktion zu gründen.

Nach gründlichen Vorstudien und Aussprachen, besonders mit den Leitern des Jünglingsbundes vom Blauen Kreuz und den Präsidenten der verschiedenen Jungmänner-Vereine unserer Stadt, wurden die Statuten entworfen und vom Vereinsvorstand genehmigt. Der Präsident der neuen Sektion äußert sich wie folgt: „Die Tatsache, daß die Anregung zu dieser Gründung von den Neumünsterfreunden ausgegangen ist und daß wir auch die Arbeit des Jünglingsbundes weiterführen wollten, brachte uns von vornherein auf die Idee, eine Sektion zu bilden mit Mitgliedern aus allen Vereinen der Stadt, womit wir bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht haben.“

Bringt so schon eine allen Vereinen gemeinsam angehörende Sektion eine wohltuende Fühlung unter die Vereine unserer Stadt, so ist ferner die Abstinenz eine Frage, die in so viele Lebensgebiete (Hygiene des Körpers, des Geistes und Pflege des Charakters) hineingreift, daß jedenfalls kaum ein zweites Problem so viele für die Jugend wichtige Fragen berührt.“ Die Sektion zählt 37 Mitglieder.

In den bisherigen Monatsreferaten sind die drei Themata behandelt worden: Was sagt die Wissenschaft zum Alkohol, Verantwortung und Urteil, Schlagende Beweise.

Für den Winter ist auf allgemeinen Wunsch eine rege Tätigkeit in Aussicht genommen. Die Monatsreferate mit Abendspaziergängen werden weiter geführt. Das Hauptgewicht wird mit Nachdruck auf die Pflege ernsthafter, freundschaftlicher Beziehungen gelegt.

**Für die allgemeine Bildung.** Nun wird es unsere Leser auch wundern, was im Laufe dieses Jahres für die allgemeine Bildung unserer Mitglieder getan worden ist. Da müssen wir denn vor allem mit herzlichem Dank der hochverehrten und lieben Freunde gedenken, die, aus dem Schatze ihres reichen Wissens schöpfend, uns meistens an Sonntag Abenden wissenschaftliche Vorträge gehalten haben. Auch hier lohnt es sich, die Themata den Wissensgebieten entsprechend zu ordnen:

Vorerst sei im Jahre der Calvin-Jubelfeier des gehaltvollen Vortrages über den Genfer Reformator von Prof. Paul Wernle gedacht. Zeitungsartikel und Eroschüren über Calvin gab es ja unendlich viele, aber was ist all das gegen den lebendig-warmen Vortrag eines begeisterten Forschers, der es versteht, uns in die geheimsten Herzensfalten des großen Charaktermannes blicken zu lassen! — Pfarrer H. Schlatter stellte die soziale Bewegung unserer Tage ins Licht der heiligen Schrift. — Dekan Geyer von Hausen zeichnete den Reichtum des Wortes Gottes, der trotz aller Bibelkritik uns in der Bibel geschenkt ist. — Hieher gehören auch die Vorträge von Prediger Renkewitz in der deutschen Abteilung: „Kirchengeschichte“ und „Entstehung des Judentums“.

Historische Abende: Pfarrer Winkler über: Die Herrschaft Grüningen 500 Jahre unter dem Regiment Zürichs. — Dr. phil. W. Hadorn: Der Jetzerhandel, ein Reformationssittenbild.

Naturwissenschaftliche Abende: Privat-Dozent Dr. Rickli: Reisebilder aus Grönland. — Dr. A. de Quervain: Wettervorhersage.

Literarische Vorträge: Dr. G. Bohnenblust: Das Volkslied.

Ferner schilderte uns Pfarrer Dr. Nagel von Horgen: Helen Keller als Wunder der Erziehung. — Pfarrer Blocher: Das Irrenhaus und seine Kandidaten. — Oberverwaltungs-Gerichtsrat Von der Decken aus Dresden: Erfahrungen mit jugendlichen Sträflingen. — Pfarrer Bolt aus Lugano: Die beiden amerikanischen Charaktertypen Roosevelt und Rockefeller, und endlich unser lieber früherer Bundesagent Horner sein vielversprechendes Arbeitsgebiet: Portugal und speziell Lissabon, wozu er prächtige Lichtbilder produzierte.

**Unterrichtskurse.** Unsere Unterrichts-Kommission sorgt für Kurse in fremden Sprachen und kaufmännischen Fächern. Der Präsident gibt über das abgelaufene Jahr die nachstehende Frequenzstatistik und berichtet:

Im verflossenen Berichtsjahr haben wir wieder zwei Semester-Kurse abgehalten, ohne uns, im Hinblick auf die Zahl der Teilnehmer, eines bessern Erfolges als im Vorjahr zu erfreuen. Überdies hatten wir versuchsweise Anfänger-Kurse für die drei Sprachen ausgeschrieben, welche, im Herbst beginnend, im Frühjahr enden sollten. Für Französisch und Italienisch bildeten sich kleinere Klassen.

Wenn für einzelne Kurse die Berichte der Lehrer sehr befriedigend über Fleiß und Fortschritt lauten,

so kann dies doch leider nicht durchgehend konstatiert werden. Es braucht eben für jene der Schule zum Teil seit längerer Zeit entlassenen Teilnehmer nicht wenig guter Wille, Ausdauer und Eifer, um der mit der Kursteilnahme übernommenen Pflicht gerecht zu werden. Und doch bilden Regelmäßigkeit des Kursbesuches und Fleiß bei der Arbeit die einzige Möglichkeit, in den kurzen Semestern von je 40 Stunden einen wirklichen Erfolg und Fortschritt zu erzielen.

Der schon früher angeführte Umstand, daß manche unserer Kursteilnehmer sich nur vorübergehend in Zürich aufhalten, ist einem richtigen Aufbau der Materie hinderlich und erschwert die Entwicklung unseres Unterrichtswesens.

**Stenographen-Sektion.** Über die Stenographen-Sektion im Speziellen darf folgendes gesagt werden:

Einige der besten Mitglieder haben der Sektion infolge Abreise ins Ausland Valet gesagt. Mit dem Scheiden dieser um die Sektionsarbeit äußerst beflissenen Schrift-Genossen hat sich auch die dadurch entstandene Lücke empfindlich fühlbar gemacht, so daß eine vollständige Neukonstituierung des Vorstandes erfolgen mußte.

Die Zahl der Mitglieder betrug zu Anfang des Berichtsjahres 22, im Laufe desselben sind 6 Mitglieder neu eingetreten, ausgetreten 14. Der Bestand der Mitgliederzahl Ende des Vereinsjahres ist somit 14. Zweifellos wird er sich bald wieder heben.

Im Vereinshaus Augustinerhof wurden im abgelaufenen Jahre im Ganzen 9 Monatsversammlungen und 1 Generalversammlung abgehalten. Dieselben waren durchschnittlich von 8 Mitgliedern besucht.

Trotz der starken Abnahme des Mitgliederbestandes war doch der Unterricht von gutem Erfolg begleitet. Gelegenheit zur Fortbildung war auch durch Stellung monatlicher Hausaufgaben gegeben.

In der Stenographen-Sektion bietet sich jedem, der Lust und Freude zur Arbeit hat, reiche Gelegenheit, sich in der Kurzschrift (Stolze-Schrey) zu üben.

Freunde der geflügelten Feder sind herzlich willkommen!

**Ferienheim Restiberg.** Als das heiße Sommerwetter gegen Ende Juni endlich doch kam und es im hintern Augustinerhof merklich stiller wurde, ging's im Ferienheim auf dem Restiberg bei Linthal um so lebhafter zu. Es ist wohl der unsicheren Witterung zuzuschreiben, daß der Besuch unseres Bergheims dieses Jahr der letztjährigen Frequenz etwas nachsteht. 84 Personen verbrachten 969 Nächte in sanftem Schlummer zwischen unsern Holzwänden. Es sind nur die billigsten Plätze, das sogenannte Strohlager, die weniger besetzt waren, so daß wir diese Art Schlafstätte wohl in Zukunft gegen Feldbetten austauschen dürfen.

Unsere Gäste fühlten sich augenscheinlich recht wohl, lebte man doch wie eine Familie zusammen. Die beiden Wirtschafterinnen taten ihre Pflicht, und unser Sekretär und seine Frau vertraten längere Zeit die Stelle von Hauseltern. Das bisherige Mietsverhältnis wurde auf die Dauer unhaltbar und der Vorstand prüfte daher die Frage der Wahl eines andern Objektes. Die finanzielle Tragweite erheischte gründliches Studium. Schließlich kam man von allen andern geprüften Alpen im Glarner- und St. Gallerland wieder auf unsern „einzig schönen“

Restiberg zurück und leitete schließlich Schritte ein, um die ganze Liegenschaft für 24,000 Fr. zu erwerben. — Nach den bisherigen Betriebsergebnissen zu schließen, dürfte dieser Schritt füglich getan werden. Unsere Mitglieder werden sich über dies neueste Ereignis herzlich mit uns freuen. Manches kann am eigenen<sup>en</sup> Besitztum verbessert werden und unsere jungen Gäste selbst werden nächsten Sommer, sofern Arbeitslust sie plagt, zu Pionier- und Sappeurarbeiten aller Art beste Gelegenheit finden: Für Beil, Säge, Schaufel und Pickel werden wir besorgt sein.

Unser Ferienheim war nicht nur von unsern eigenen Mitgliedern, sondern von einer stattlichen Anzahl Gästen aus Basel, Schaffhausen und Deutschland besucht. Wir dürfen es herzlich aussprechen: Nicht nur unser Körper findet hier Erholung, sondern Ort und Umstände sind dazu angetan, Geist und Gemüt wahrhaft zu erfrischen.

**Orchester.** Wenn wir nun von unsern Festen berichten sollen, so gilt es, drei Kränzlein zu winden: den Turnern, den Sängern und den Streichern, oder, wie wir genauer sagen, unserem kleinen Orchester. Dieses ist immer etwas schwach besetzt und erfordert auf unsere Festanlässe hin jeweils besonderer Stärkung durch Zuzug befreundeter Kräfte. Mehr ausübende Musiker aus dem Schoße des Vereins wären daher dem Dirigenten sehr erwünscht.

**Gesangs-Sektion.** Die Gesangssektion ist gewachsen und blüht, sie zählt 34 Sänger gegen 28 im Vorjahre. Der Mitgliederwechsel ist stets ein starker: Austritte 18, Eintritte 24; dies liegt aber in der Natur unseres Vereinslebens. Es fehlt also an einem größeren Stock alter geübter Sänger und die beliebtesten Lieder müssen stets wieder neu einstudiert werden. Trotzdem gereicht die Arbeit der rührigen Sektion uns allen zu großer Freude. Es wurden unter der trefflichen Leitung von Lehrer Boßhard diverse Volkslieder und Kantaten eingeübt. Die Gesangssektion veranstaltete auch einen sehr gelungenen Ausflug auf die Lägern durch maienfrischen Wald und blühende Matten. Das luftige Fest bei fröhlichem Liedersang auf steiler Bergeshöhe bleibt den 37 Teilnehmern in guter Erinnerung.

**Turn-Sektion.** Die Turnsektion, welche letztes Jahr das zwanzigste Jahr ihres Bestandes feierte, hat dieses Jahr unter der Leitung ihres neuen Oberturners ihre gewohnte, rege Tätigkeit drüben im Schanzengrabenschulhaus entfaltet. An 80 Übungsabenden wurde das Kunstturnen eifrig gepflegt und auf mehreren Bergtouren das Freiturnen geübt. Die Wintertour im Februar auf den Rigi, die Gastreise im Blüet an das Turnfest des C. V. J. M. in Pfungen, der Besuch der Dreischwestern im Fürstentum Liechtenstein boten mannigfache Abwechslung, aber auch sonst wußte der findige Leiter die Einförmigkeit der Unterrichtsstunden im Winter etwa einmal durch abendliches Schlittschuhlaufen, im Sommer durch Fußballspiel auf der Allmend anregend zu unterbrechen. — Die Zahl der Mitglieder ist denn auch gewachsen und präsentiert mit 43 Aktiven, 23 Passiven und 3 Freimitgliedern eine stattliche Sektion. Am 3. Januar war den Turnern Gelegenheit geboten, an der großen Konfirmanden-Versammlung in der Stadthalle einige Proben ihres Könnens abzu-

legen. Durch sorgfältig ausgewählte Marmorbilder und Pyramiden, — die letzteren gemeinsam dargestellt mit der Turnsektion Neumünster — leisteten sie nicht nur einen guten Beitrag zur Unterhaltung, sondern haben durch ihre Künste wohl da und dort bei den Geladenen eine Seite angetönt, welche bei der frischfröhlichen Jugend gar bald nachklingt und ihr den Eintritt in den Verein auch nach dieser Seite hin begehrenswert erscheinen läßt.

**Geselligkeit.** Die geselligen Anlässe, an welchen auch die Angehörigen unserer Mitglieder gerne teilnehmen, der Familienabend im Winter und der Familienausflug im Sommer, sind dieses Jahr gänzlich ausgefallen, letzterer wegen Ungunst der Witterung. Dafür sind jedoch zwei andere festliche Veranstaltungen zu nennen: Auf den 2. Januar luden wir, gemeinsam mit den übrigen Christlichen Vereinen junger Männer unserer Stadt, alle neu konfirmierten Söhne und ihre Angehörigen zu einem Teeabend in die Stadthalle ein. Wohl füllten gegen 2000 alte und junge Menschen — darunter etwa vierhundert Konfirmanden — den weiten Saal bis in die hinterste Ecke und der warme Appell unserer Redner an die jugendlichen Herzen mag seinen Eindruck nicht verfehlt haben, aber wir vermisten schmerzlich die Intimität der eigenen Räume. War es doch für unser Gefühl bemüht, daß nach unserem mit Ernst und Würde aufgeführten Festspiel „Zwilling Tod“ nach kaum zwei Stunden „Lumpazi Vagabundus“ vor einem total anders gearteten Publikum über die gleichen Bretter ging. Unseren Konfirmanden-Abend werden wir dieses Jahr gerne wieder in unseren vier Wänden abhalten, auch wenn sie vom Menschenandrang fast bersten sollten. Doppelt freuen wir uns aber auf die großen Säle des neuen Vereinshauses zum Glockenhaus, die uns die Veranstaltung solcher Feste sehr erleichtern werden. — Am Sechseläuten, wenn das Zürcher Volk den grimmigen Winter auf hoher Stange verbrannt hat, will auch unsere Jungmannschaft ihr Vergnügen haben. Bei Wurst und Tee vereinigte sie sich mit Müttern und Schwestern im bunten Verein. Musikalische und deklamatorische Darbietungen wechselten und der Vizepräsident hielt eine Ansprache über Geschichte und Wesen des Zürcher Sechseläutens.

Die Freigebigkeit und tätige Mithilfe unseres Frauenhilfsvereins ermöglichte auch dieses Jahr die Abhaltung von sieben Weihnachtsfeiern, welche besonders unsern alleinstehenden und landesfremden Mitgliedern ein wertvoller Ersatz für die schönen Familienfeste sind, die viele von uns zu Hause genießen dürfen. Jene Vereinsfeste immer freundlicher zu gestalten, soll unser Anliegen sein.

**Jüngere Abte- lung.** Über das Vereinsleben in der jüngeren Abteilung müssen wir ihrem Präsidenten das Wort lassen, denn sie bildet ein abgeschlossenes Ganzes für sich: „Wir haben es mit einer fröhlichen, oft übermütigen Gesellschaft zu tun, aber es ist eine Lust, unter solchen Jungen leben und arbeiten zu dürfen. Wenn das gegenseitige Vertrauen erwacht, dann können wir unsern Einfluß geltend machen. Dahin ist unser Augenmerk bei allen Zusammenkünften gerichtet.“

Im Herbst und Frühjahr ziehen wir hinaus in Feld und Wald, um als Jäger und Hase im fröhlichen Spiel der Schnitzeljagd uns zu tummeln. Dabei kann

manch vertrauliches Gespräch geführt, manche Aufmunterung oder liebevolle Ermahnung angebracht werden. Froh und munter ziehen dann allemal Jäger und Hasen einträchtig nach Hause, reich an fröhlichen Eindrücken, im Bewußtsein, einem guten Freundeskreis anzugehören. Das Zusammenhalten der Mitglieder im Sommer ist zwar mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da die Wünsche oft stark auseinandergehen. Wie würde da ein Vereinsgarten außerhalb der Stadt mit Turn- und Spielgeräten, mit schattigen Plätzchen, Stühlen und Bänken, große Dienste leisten. Alles würde sich da naturgemäß auf den Vereinsgarten konzentrieren. Vorläufig behelfen wir uns aber mit recht vielen Spaziergängen, Ausflügen und Bergtouren.

Ganz besonders werden unsern jungen Freunden die zweitägige Bergtour auf den Frohnalpstock und Schild in Erinnerung bleiben, wo der glanzvolle 1. August nach ziemlichen Strapazen von 39 Jünglingen glücklich gefeiert wurde, und der gemütliche Ausflug an den Greifensee am Pfingstmontag. Dort entwickelte sich ein fröhliches Lagerleben am idyllischen Seegestade und unter Kochen, Spielen, Baden, Essen, Schlafen und freiem Umherstreifen verging ein herrlicher, sonniger Tag.

Es ist ein gutes Zeichen, daß gerade die bei solchen Anlässen fröhlichsten Jünglinge bei manchem Gespräch unter Freunden und im Besuch unserer Bibelkränzchen die Eifrigsten sind und den Ernst des Lebens wohl verstehen. Wir wollen ihnen wahre Freunde sein und sie zu frischem, reinem und edlem Leben aufmuntern, das Gott gefällt.“

**Unser Nachwuchs.** Diesem Jugendverein wird vorgearbeitet durch die Knaben-Abteilung.

Auf diese kleine Gesellschaft ist aber meist noch kein fester Verlaß und wir wollen daher den Wunsch sehr stark betonen, die Eltern und Angehörigen möchten sich schon früh für unser Vereinswerk interessieren. Wie die Knaben haufenweise sich anmelden, so verschwinden auch wieder viele vom Schauplatz ohne Abmeldung. Auch hier suchen wir nicht nur durch Bibelbetrachtungen, sondern durch gemeinsame Spaziergänge und Spiele im Freien (zur Winterszeit im Vereinslokal) die jungen Menschen daran zu gewöhnen, ihre Freizeit, vor allem den Sonntag, in nützlicher Weise als ein uns von Gott geschenkter Tag edler Freude zuzubringen.

**Philadelphia.** Und nun zum Schluß unser jüngstes Kind, die Philadelphia, der im letzten Winter gegründete Zweigverein im Industriequartier.

Von den 50 Mitgliedern sind 23 unter und 27 über 18 Jahre, eine stattliche kleine Schar. Und wie sie ihr kleines, sauberes Lokal am Limmatplatz lieb haben! Am Mittwoch-Abend vereinigt man sich, meistens mehr als 20 Jünglinge, zu biblischen Bepredigungen oder um Vorträge anzuhören. Bundesagent Kübler besuchte den Zweigverein zweimal und große Freude verursachte auch der Besuch des Vereinssekretärs aus Lisabonne, Rud. Horner. Eine unerschätzbare Hilfe leistet uns Herr Pfarrer Brassel, der mit großem Verständnis für junge Herzen und Meister die meisten Bibelabende im Industriequartierverein leitet.

Die 200 Bände der Bibliothek werden so fleißig benützt, daß 320 ausgeliehene Bücher notiert worden sind. Da muß dann freilich der Inhalt ein guter sein.

Zu gemeinsamen Spaziergängen finden sich hier nur wenige ein, es sei denn zu größeren Ausflügen, wie auf den Hohentwiel oder auf die Lägern mit Besuch des Quarzsand-Bergwerkes in Buchs. An der Fastnacht wurde ein hübscher Unterhaltungsabend mit Lichtbildern und einer kleinen Aufführung arrangiert.

Der Berichterstatter möchte nun auch mit den Worten unseres lieben Philadelphia-Präses schließen, weil sie vorzüglich auf unsere ganze Vereinsarbeit passen und unser ganzes Sinnen und Trachten zusammenfassen:

Was wir alles getrieben, das steht in den Monatsblättern des letzten Jahrganges zu lesen. Wie wir es betrieben, ob mit Erfolg, das steht nicht darin und läßt sich nicht mit Zahlen nachweisen. Unsere Vereinsarbeit ist wirklich eine Säemannsarbeit, nur mit dem großen und wichtigen Unterschiede, daß die Frucht, was sage ich, das erste grüne Blättlein oft erst nach längerer Zeit aus dem Boden hervorsproßt und davon offensichtlich Zeuge wird, daß Leben und Wachstum vorhanden ist.

Wir erwarten und erhoffen es von allen unsern Mitgliedern, daß sie nicht nur tüchtige Menschen, sondern auch überzeugte und glaubensfreudige Christen werden, die mit der zunehmenden Lebenserfahrung immer besser erkennen, daß ihr Leben einen bestimmten Zweck und ein schönes, herrliches Ziel hat. Das möchten wir mit unserer Vereinstätigkeit erreichen.

Im Auftrag des Vorstandes:

Der Vizepräsident:

G. Mousson-Eidenbenz.

## Geschäftliches.

**Unser Neubau auf dem St. Anna-Areal.** Ganz langsam, so scheint es gewiß vielen, schreitet unsere Unternehmung voran. Die Baugrube wurde aufgehoben, aber noch ist nichts von Mauerwerk zu sehen. Freilich im südöstlichen Teil des Platzes erhebt sich schon stattlich groß das Freie Gymnasium und die Zimmerleute fügen bereits das Gebälk des Daches zusammen; auch die Kapelle strebt mit ihren Mauern nach oben, um noch vor Winter unter Dach zu kommen.

Inzwischen ist jedoch eine große Arbeit getan worden, um unsern Vereinshausbau an der Sihlstraße vorzubereiten. Schon manche Vorlage ist von den Architekten unserem Baukollegium gemacht worden und lange wurde oft beraten und geprüft. Es handelt sich darum, die Pläne des ganzen Baues bis in die Details zu bereinigen. Die Anlage der Zentralheizung, der Küche und Wäscherei im Untergeschoß, die veränderte Disposition des Turnhallegebäudes mit den Bädern im Keller und dem Saal im Dachstock, die Einteilung der Treppen und Aufzüge, die Fragen der Kraft- und Lichterzeugung, all dies schneidet so stark in die Hauptkonstruktion des Baues ein, besonders in die Anlage der Fundamente und Kellerräume, daß ein gründliches Studium vor Beginn des Baues absolut nötig war. Die Pläne werden nun aber bald dem Baumeister übergeben, so daß wohl vor Eintreten des strengen Winters die Betonarbeiten des Kellergeschosses vollendet werden. Ein Aufbau des Vereinshauses und Hotels kann zwar erst im neuen Jahr erfolgen, dafür aber dann um so rascher vor sich gehen.

**Unsere Jahresrechnung.** Der Quästor macht ein sorgenvolles Gesicht, aber das tut er ja immer; das ist so die natürliche Art aller rechten Quästoren. Trotzdem ist das finanzielle Ergebnis dieses Jahres wirklich nicht ganz rosig. Daß gemeinnützige Unternehmungen, welche ihre Existenz zum größten Teil auf freiwillige Gaben von Freunden und Gönnern aufbauen, fast immer mit Defiziten arbeiten, liegt im Vorwärtsdrängen der Bedürfnisse begründet, mit denen die Gebelust kaum Schritt halten kann. Wenn wir uns nun vergegenwärtigen, welche bedeutende Leistung an freiwilligen Gaben im Winter 1907 auf 1908 aus der Bevölkerung Zürichs unserer Unternehmung zugeflossen ist, so wird es uns nicht befremden, wenn die Summe der Spenden und Legate pro 1909 für den Betrieb um nahezu 3000 Fr. hinter dem Resultat des Vorjahres zurückbleibt. Ein Teil des Betriebsdefizites durften wir mit den Zinsen unseres alten Vereinsvermögens tilgen, das nun durch die Verschiebung der eigentlichen Bauperiode und die nur ratenweise Bezahlung des Kaufpreises für das Bauland noch nicht verwendet worden ist, aber es bleiben rund 2000 Fr. zu tilgen und wir hoffen sehr, unsere Freunde werden uns in gewohnter Treue beistehen. Eine Prüfung unserer Ausgaben, mit denjenigen der Vorjahre verglichen, und die Lektüre unseres Jahresberichtes werden die Vereinsgönner wohl überzeugen, daß ihre Gaben weisliche Verwendung finden.

### Statistik.

#### Mitgliederbewegung.

	Aktive	Eingeschr. Mitglieder	Jüng.-Abtlg.
Bestand am 30. September 1908	72	160	141
Im Laufe des Jahres aufgenommen	7	133	79
	79	293	220

	Aktive	Eingeschr. Mitglieder	Jüng. Abtlg.
Ausgetreten	9	97	66
Als Aktive aufgenommen	—	5	1
In d. Hauptverein übergetreten	—	—	18
	9	102	85
Bestand am 1. Oktober 1909	70	191	135
Zunahme	—	31	—
Abnahme	2	—	6

Totalbestand: 396. Zunahme: 23.  
Ehrenmitglieder: 2. Unterstützende Mitglieder: 158.  
Knabenabteilung: 50.

#### Unterrichtswesen.

Übersicht über den Besuch der Kurse in der Berichtsperiode II. Semester 1908 und I. Semester 1909.

	Kl. I	II	III	V	Lehrer:
Französisch:					
II. S. 1908	5	6	7	7	HH. Sekundarlehrer B. Schiller u. Handelslehrer J. Kratzer
I. S. 1909	8	9	5	5	
Englisch:					
II. S. 1908	4	4			Hr. Sekundarlehrer E. Schmid
I. S. 1909	7	—			
Italienisch:					
II. S. 1908	9	—			Hr. Sekundarlehrer L. Jakober
I. S. 1909	7	7			
Schönschreiben:					
II. S. 1908	eine Kl. mit 7 Sch.				Hr. Lehrer R. Furrer
I. S. 1909	" " " 10 "				
Buchhaltung:					
I. S. 1909	eine Kl. mit 4 Sch.				Hr. A. Camenisch

#### Winterkurs:

Französisch, Anfängerkl. mit 7 Sch. Hr. Sek.-Lehr. B. Schiller  
Italienisch, " " 7 " " " L. Jakober

#### Stenographie:

3 Anfängerkurse mit 6, 7 und 9 Teilnehmern  
2 Fortbildungskurse mit 4 " 5 "  
10 Monatsversammlungen.

#### Beirat.

Herr F. O. Pestalozzi-Junghans, Kaufmann, Präsident.  
" Dr. phil. Beyel, Privatdozent.  
" J. Bremi-Uhlmann, Kaufmann.  
" Friedrich Egli, Kaufmann.  
" G. A. Frick-Wild, Kaufmann.  
" Th. Hirzel-Sulzer, Seidenfabrikant.  
" J. A. Naef, Pfarrer.  
" J. R. Naegeli-van Vloten, Kaufmann.  
" Dr. med. J. Oberholzer-Gerber.  
" M. Pestalozzi-Ulrich, Kaufmann.  
" G. Peter, Lehrer.  
" E. Preiswerk, Pfarrer.  
" L. Rahn-Bährlocher, Bankier.  
" Dr. theol. J. K. Scheller, Kirchenratspräsident.  
" Professor F. Schüle-Locher.  
" Professor Dr. theol. G. von Schultheß-Rechberg.  
" Dr. jur. R. von Schultheß-Rechberg.  
" Dr. jur. R. Spöndlin-Escher.  
" Oberstleutnant Usteri-Pestalozzi.

#### Vereinsvorstand.

Präsident: F. Burckhardt, Kaufmann.  
Quästor: Aug. Mooser, Bankkassier.  
Vereinssekretär: K. Egli.

P. Bachofner, Pfarrer. G. Mousson, Kaufmann.  
R. Corradi, Feinmechaniker. F. Neuhaus, Zuschneider.  
M. Ernst, Kaufmann. R. Pestalozzi, Kaufmann.  
E. Heidfeld, Kaufmann. E. H. Sulzer, Kaufmann.  
F. Herder, Kaufmann.

#### Genossenschaft zum Glockenhaus.

Gebildet aus Beirat und Vorstand.

#### Ausschuß:

Präsident: F. Burckhardt.  
Vizepräsident: F. O. Pestalozzi.  
Quästor: E. H. Sulzer.  
Aktuar: K. Egli.

Dr. Chr. Beyel. J. Muggli.

#### Zentralkommission für Ueberbauung des St. Anna-Areals.

Präsident: J. Muggli. Sekretär: K. Egli.

Delegation der Genossenschaft zum Glockenhaus:  
F. O. Pestalozzi-Junghans. F. Burckhardt.  
Oberstleut. Usteri-Pestalozzi. G. Mousson.  
Viktor Rahn.

#### Kommissionen.

Besuch: Präsident: E. Sulzer.  
Bibliothek: " W. Meyer,  
Blätterverteilung: " E. Wyss.  
Empfang: " E. Sulzer.  
Garderobe: " H. Isler.  
Religiöse Tätigkeit: " H. Traber.  
Unterhaltung: " F. Herder.  
Unterricht: " V. Rahn.

#### Sektionen.

Abstinengruppe: Präsident: K. Hüni.  
Gesang: " Jul. Meili.  
Mission: " K. Schärer.  
Orchester: " K. Hagnauer.  
Soziale Gruppe: " R. Pestalozzi.  
Stenographie; " A. Baumann.  
Turnen: " J. Bremi-Uhlmann.

#### Vereinszweige.

Bäckerabteilung: Präsident: Vakant.  
Deutsche Abteilung: " F. Neuhaus.  
Skandinavische Abteilung: " J. Nielsen.  
Kellnermission: Leiter: M. Ernst.  
Jüngere Abteilung: " R. Coradi.  
Knabenabteilung: " Fr. Schmied.  
Abteilung für Post-Telegraphen- u. Telephon-Angestellte: " E. Lehmann.

**Zweigverein „Philadelphia“.**

Limmatstraße 127, Industriequartier.

Präsident: E. Heidfeld. Kaufmann

Vizepräsident: H. Brassel, Pfarrer.

**Genossenschaft Ferienheim Restiberg, Zürich I.**

Vorstand:

Präsident: J. Bremi-Uhlmann.

Vizepräsident: F. Burekhardt.

Quästor: A. Mooser.

Aktuar: F. Herder.

K. Egli.

M. Ernst.

D. Müller.

**XXII. Betriebsrechnung des C. V. J. M. Zürich I**

vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909.

Abgelegt vom Quästor A. MOOSER.

**Einnahmen:**

Mitgliederbeiträge: Hauptverein . . . . .	Fr.	1,360.80
„ Jüngere Abteilung . . . . .	„	166.64
Freiwillige Mitgliederbeiträge . . . . .	„	364.80
Jährliche Gaben . . . . .	„	2,041.50
Legate . . . . .	„	700.—
Geschenke . . . . .	„	3,022.50
Kollekten . . . . .	„	586.68
Interessen . . . . .	„	168.11
Uebertrag von Zinsen des alten Baufonds . . . . .	„	3,500.—
Betriebsdefizit pro 1908/09 . . . . .	1,226.72	
Passivsaldo vom letzten Jahr . . . . .	920.71	
Passivsaldo per 30. September 1909 . . . . .	„	2,147.43
	<b>Fr.</b>	<b>14,057.96</b>

**Ausgaben:**

Passiv-Saldo letzter Rechnung . . . . .	Fr.	920.71
Miete . . . . .	„	2,658.—
Beleuchtung . . . . .	„	499.60
Saläre . . . . .	„	5,330.—
Spesen . . . . .	„	1,561.65
Drucksachen . . . . .	„	299.30
Porti . . . . .	„	310.92
Inserate . . . . .	„	455.50
Abonnement der Zeitschriften . . . . .	„	264.84
Reisespesen . . . . .	„	20.80
Turnsektion . . . . .	„	110.—
Gesangsektion . . . . .	„	112.50
Orchestersektion . . . . .	„	150.—
Blätterverteilung . . . . .	„	100.—
Monatsblatt . . . . .	„	272.20
Unterrichts-Kommission . . . . .	„	274.40
Zweigverein Philadelphia . . . . .	„	717.54
	<b>Fr.</b>	<b>14,057.96</b>

**Bilanz per 30. September 1909:**

**Aktiven:**

Schweiz. Kreditanstalt . . . . .	Fr.	461.70
A.-G. Leu & Co. . . . .	„	2,090.—
Postcheck-Konto . . . . .	„	100.—
Diverse Debitoren . . . . .	„	299.30
Ferienheim-Kommission . . . . .	„	154.65
Blätterverteilung . . . . .	„	555.48
Kassa-Konto . . . . .	„	5,441.44
Passivsaldo . . . . .	„	2,147.43
	<b>Fr.</b>	<b>11,250.—</b>

**Passiven:**

Genossenschaft zum Glockenhaus . . . . .	Fr.	10,864.05
Sektionsverband . . . . .	„	54.05
Ferienheim-Konsortium . . . . .	„	67.50
Genossenschaft Ferienheim Restiberg . . . . .	„	250.—
Unterrichts-Kommission, Vortrag . . . . .	„	14.40
	<b>Fr.</b>	<b>11,250.—</b>

**Genossenschaft zum Glockenhaus:**

**Soll**

Baufond-Konto . . . . .	Fr.	345,370.35
II. Hypothek-Konto . . . . .	„	205,000.—
Konto-Depot Frauen-Komitee . . . . .	„	10,000.—
Anteilschein-Konto . . . . .	„	12,400.—

Geprüft und richtig befunden:

Zürich, den 20. Oktober 1909.

Die Revisoren:

(sig.) **Karl Schärer. O. Himmelsbach.**

**Bericht über die Entwicklung  
der Turnsektion des C. V. J. M. Zürich I**

seit den Tagen ihrer Gründung 1888—1908.

Abgelegt am 1. November 1908 durch den Präsidenten  
J. BREMI-UHLMANN.

Ein festlicher Anlaß ganz besonderer Art ist es, der uns heute hier am Fuße des Uto vereinigt und der mir Gelegenheit bietet, Sie alle, Freunde, Eltern, Geschwister unserer Turner und Euch selbst, liebe Turner, aufs herzlichste zu begrüßen: Die Turnsektion feiert heute ihr 20jähriges Bestehen.

Wenn wir die lange Reihe von 20 Jahren überblicken — und 20 Jahre im Leben eines jungen Mannes bedeuten viel — so bietet sich uns ein doppeltes Bild.

Wir sehen vor uns eine frische, fröhliche Truppe von Turnern — die Turnsektion von 1908. Sie ist ebenbürtig jener andern Gruppe von Turnern, welche am Schauturnen 1890 ihr Examen ablegte, aber überlegen ist sie jener nicht. Wir müssen gestehen, daß trotz aller Anstrengung und trotz der in einzelnen Jahren wirklich stattgehabten Fortschritte unser turnerisches Können im letzten Dezennium nicht gewachsen ist. Wir können daher unsere 20jährige Turnsektion nicht mit einem hoch gewachsenen Palmbaum mit königlicher Krone vergleichen, vielleicht eher mit einem solid gewachsenen Apfelbaum, der jeden Herbst zur Zeit der Reife geschüttelt wird und dann fallen viel Blätter herunter und darunter auch etliche schmackhafte Äpfel. Unsere Sektion ist eine Schule, die immer wieder Ein-, Zwei- und Dritt-Kläßler heranbildet, im Frühling und Herbst ihre Dritt-Kläßler bald anderen Vereinen, bald der Fremde, bald dem praktischen Leben überhaupt abgibt und — mit jungen Rekruten wieder vorne anfängt.

Das ist das eine Bild, unsere prosaisch-praktische Seite. Und das andere Bild gewinnen wir, wenn wir, wie beim Kinetographen, vor unseren Augen alle die schönen Stunden vorüberziehen lassen, die wir in diesen langen Jahren miteinander verbracht im Turnsaal, bei Abendunterhaltungen, Preisverteilungen, bei den Turnfahrten landauf und -ab bis hinauf zu den Schneegipfeln der sonnigen Alpen. Welch eine reiche Summe warmen, ehrlichen, fröhlichen, fördernden Lebensgenusses erhalten wir da! Dieses farbenreiche Bild ist es, welches die rechte Jubiläumsstimmung und die Stimmung des Dankens anfaßt — und so möchte ich die hochlobliche Versammlung denn einladen, an Hand des sogen. Jubiläumsberichtes mit mir einen kleinen Spaziergang in die Vergangenheit anzutreten.

Es war im Frühling des Jahres 1887 — mir ist es, es sei erst gestern gewesen —, als der Vorstand des Christlichen Vereins junger Männer sich versammelte und in einer Nachmittagsitzung unter dem Präsidium des verehrten sel. Herrn Pfr. Fröhlich die Gründung einer Turnsektion beschloß.

Man wollte, wie der Turnvater Jahn sich ausdrückte, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leiblichkeit zuordnen; man glaubte, zum Ideal eines Christlichen Vereins junger Männer gehöre auch eine gut organisierte Gelegenheit zu körperlichen Übungen.

Ei, wenn ich jetzt berichten könnte, wie es von dem genannten Meister Jahn heißt:

„Und im Frühling 1811 gründete er einen Jugendbund und es scharten sich an den Turntagen viele hunderte junge Leute um ihn. Studenten, Gymnasiasten, Offiziere, Lehrer, Professoren, und bildeten eine begeisterte Turngemeinde, welche für die Einzelnen leibliche Gesundheit und Ausdauer, für das Ganze eine hohe, mannhafte Gesinnung wirkte.“

„Wer damals an den Schranken jenes ersten Turnplatzes von Berlin, die Hasenheide, dem regen Treiben der vereinigten Jugend, den eifrigen Übungen, Turnspielen und Gesängen zusah, der mußte sich wohl gestehen, daß eine solche Erscheinung auf dem Gebiete der Pädagogik noch nicht dagewesen war.“

Das Erscheinen der Turnsektion des Christlichen Vereins junger Männer war ein ganz anderes, ein sehr bescheidenes. Aber die Gründer müssen doch einen guten Samen gesät haben, denn das Bäumlein, das daraus allmählich emporwuchs, hat nun schon über 2000 junge Turner unter seinem Schatten beherbergt und ihnen eine Fülle schöner Stunden geboten, und auch der Hauptverein hat je und je gerne einige Früchte von dem Bäumlein gepflückt.

Wir wollen einige bestimmte Daten ins Auge fassen. Eine vor zehn Jahren von unserem I. Oberturner, Herrn Werner, verfaßte vortreffliche Festschrift gibt uns jeden gewünschten Aufschluß.

Es heißt darin: „Mit 10 Turnern begann Herr Friedr. Eidenbenz in der Turnhalle am Ötenbach die ersten Übungen im Jahre 1888. Als schweizerischer Offizier führte er mit ihnen